

Gaillaux in London.

Ein Zwischenfall in Calais.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Paris, 24. August. Gaillaux traf gestern, Sonntag, abend 10.30 Uhr in London ein, wo er am Bahnhof vom französischen Botschafter, einem Vertreter des Foreign Office und dem Privatsekretär von Churchill empfangen wurde. Gaillaux fuhr nach der französischen Botschaft, wo er wohnen wird.

Bei der Durchfahrt durch Calais kam es zu lärmenden Kundgebungen. Dr. Deroule, Führer der royalistischen Ortsgruppe, gab, als Gaillaux den Zug bestieg, das Signal zu dem Ruf: Nieder mit Gaillaux, es lebe Clemenceau! Dr. Deroule wurde verhaftet. Ein Teil der Presse will wissen, daß Gaillaux dem englischen Schatzkanzler präzise Vorlesungen unterbreiten werde. Gaillaux nimmt sich vor, den Nachweis dafür zu erbringen, daß Frankreich entgegen der Auffassung der englischen Mächte 1926 weit mehr Steuern zu tragen habe als Großbritannien. Man schreibt dem Finanzminister die Absicht zu, ein definitives Abkommen mit dem englischen Schatzamt erst nach Gutheißung der beiden Finanzkommissionen der Kammer und des Senats abzuschließen, weil das Kabinett Painlevé damit die Verantwortung für das Abkommen auf die Parlamente überträgt. (Z.L.)

Die Zahlungserleichterungen für Belgien.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Washington, 24. August. Man erfährt, daß das belgisch-amerikanische Abkommen eine Bestimmung enthält, wonach Belgien vom Jahre 1935 ab, d. h. von dem Jahre der Normalabnahme an, ermäßigt wird, Moratorien zu verlangen, die aber drei Jahre nicht überschreiten dürfen.

Die britisch-russische Spannung.

(Durch Dantschuch)
London, 24. August. Tschitscherin erklärte in einer Unterredung mit dem Moskauer Berichtshalter des „Daily Herald“: Die Beziehungen zwischen Großbritannien und

Sowjetrussland seien ziemlich gespannt. Dies sei auf die feindliche Haltung der britischen Diplomatie und auf die Tätigkeit der Diebstahls zurückszuführen. Die Sowjetpolitik in China erstrebe die Schaffung eines unabhängigen, vereinten, demokratischen Landes. Die Sowjetunion lege die Bemühungen zur Herbeiführung eines Sicherheitspaktes als gegen Russland und seine guten Beziehungen mit Deutschland gerichtet an. Der Berichtshalter des Blattes teilt mit, daß Tschitscherin jetzt nach Italien abgereist sei. (W.T.B.)

Die Verhandlungen in Hankau gescheitert.

Hankau, 23. August. Die Verhandlungen zwischen dem britischen Generalkonsul und dem chinesischen Kommissar für Auswärtige Angelegenheiten über die Verteilung des Konzessionsgebietes, insbesondere das Zusammenwirken mit der chinesischen Polizei sind gescheitert.

Der Kommissar forderte eine Entschädigung in Höhe von 7500 Pfund Sterling für die bei den Unruhen am 11. Juni Getöteten und Verwundeten. Der Generalkonsul verlich darauf, daß Verhandlungszimmer und die Beratungen wurden abgebrochen.

Die Folgen des Kantonkonfliktes.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Paris, 24. August. Nach Meldungen aus Hongkong befinden sich zahlreiche englische Firmen wegen des Konfliktes in einer schwierigen Lage. Die Direktoren der größeren Firmen in Hongkong haben beschlossen, sich am Dienstag zu versammeln. Es ist geplant, telegraphisch die englische Regierung um eine Intervention anzusuchen.

Sinrichtung der Mörder des Sirdar.

Kairo, 23. August. Sieben Mörder des Sirdar sind heute morgen hingerichtet worden. Ein zum Tode verurteilter Mörder ist vom König zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden, da sein Geständnis es ermöglicht hatte, die übrigen Täter dem Richter zuzuführen.

Zwischen Marshall Petain und Marquis d'Orléans stattgefunden. Die Zusammenkunft ergab die vollkommene Übereinstimmung über den Plan einer gemeinsamen Offensiv, die in einigen Tagen begonnen werden wird.

Frankreichs schwere Verluste in Syrien.

London, 24. August. „Daily Mail“ meldet aus Damaskus, die französischen Verluste bei dem Drusenaufruf sind sehr schwer. Es sind zahlreiche kommunistische Mittels. Es wird leicht geschätzt, daß sie mehr als 2000 Mann betragen, einschließlich 23 Offizieren, während elf Feldgeschütze, 30 Maschinengewehre und große Mengen von Granaten und Geschmmunition von den Drusen erbeutet wurden. Auch mehrere Flugzeuge seien abgeschossen worden. Die Hospitaler von Damaskus und Beirut seien voll von Verwundeten. Es wird gemeldet, daß die Drusen die französischen Truppen, die die Alabasse von Saida halten, beschossen, und zwar mit erbeuteten Geschützen, die von gefangenen Offizieren der türkischen Kavallerie, die gewonnenen wurden, für die Drusen zu kämpfen, bedient wurden. Die allgemeine Ansicht in Damaskus sei, daß ein Drusenüberfall in der Nähe der Stadt einen allgemeinen Aufstand zur Folge haben werde. In Beirut trafen 5000 Mann französische Verstärkungen ein, und für die nächste Woche werden weitere 7000 Mann erwartet. Die Bahnlinie Beirut-Damaskus ist für den zivilen Verkehr gesperrt.

Der Sozialistenkongress in Marseille.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“)
Paris, 24. August. Der internationale Sozialistenkongress in Marseille hielt gestern nachmittags um 4 Uhr eine Sitzung ab, in der das Sicherheitsproblem behandelt wurde. Der deutsche Delegierte W. L. leitete die Versammlung. Der Engländer Burton erklärte, daß das Genfer Protokoll nicht durchzuführen sei. Die gegenwärtigen Sicherheitsverhandlungen nannte er dunkel und unpraktisch. Dann erinnerte der deutsche Delegierte an die Gefahr, daß man in Frankreich gesagt habe, der Kapitalismus bediene den Krieg. Die Politik des Völkerbundes sei besser geworden, seitdem Derriot und MacDonald in Genf gewesen seien. Der Redner erklärte, daß das Genfer Protokoll ein wirkames Friedensinstrument gewesen wäre, da aber die englische Regierung davon nichts wissen wollte, müsse man etappenweise dazu gelangen. Zum Schluß sprach Leon Blum. Damit der Sicherheitspakt annehmbar wäre, müsse Deutschland mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten in den Völkerbund eintreten. Der Kongress erhob sich nach der Rede Blums und brachte fürmliche Resolutionen dar, an denen sich auch die Engländer beteiligten.

Veriliches und Sächliches.

Aufhebung des Ausschusses von Mehrheitssozialisten.

In Chemnitz hatte am Sonntag unter Leitung des vom sozialdemokratischen Parteivorstand bestellten Vorsitzenden des Schiedsgerichtes statt das als Berufungsinstitut über den Ausschluß der fünf in Chemnitz wohnhaften mehrheitssozialistischen Abgeordneten zu befinden. Einstimmig erkannte das Schiedsgericht dahin, daß der Ausschluß aufgehoben werde und die Abgeordneten Müller (Minister des Innern), Franz, Frau Wagner, Dreißler und Köhler wieder in alle ihre Rechte als Parteimitglieder eingesetzt werden. Ueber die im Bezirk Wilsdorf wohnhaften Mitglieder sollte das Schiedsgericht am Sonntag einen Spruch fällen. Die Versammlung verlief jedoch ergebnislos, da die als Richter auftretenden Mitglieder der Linken nach Abgabe einer Erklärung die Sitzung verließen.

Aufwertung der Gemeindeanleihen.

Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird folgendes mitgeteilt: Bei künftigen Finanzämtern gehen zahlreiche Anfragen wegen der Aufwertung der Gemeindeanleihen ein. Anfragen und Anträge in dieser Richtung sind kurzzeitig zu beantworten. Die Befreiung von Treuhändern für die in Frage kommenden Gemeindeanleihen ist im Gange. Sobald sie best. wird, wird Veröffentlichung erfolgen. Im übrigen sind vor weiterer die Durchführungsbestimmungen abzuwarten.

Griffverlängerung für Erstattung von Lohnsteuern.

Nach dem Steuerüberleitungsgesetz können Lohnsteuerbeiträge aus dem Jahre 1924 in den Fällen teilweiser Verdienstlosigkeit, bei Krankheit, Unglücksfällen usw. auf Antrag erhalten werden. Die Anträge waren bis zum 31. Juli 1925 einzureichen. Durch das neue Einkommensteuergesetz ist die Frist bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Anträge, die wegen Versäumnis der ursprünglichen Frist abgelehnt worden sind, können jetzt erneut eingereicht werden.

Kommunistischer Terror.

Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt uns folgendes mit:

Am Sonnabend abend wurde das Polizeipräsidium Dresden von Oohrich bei Nachtzeit aus um schleunige polizeiliche Hilfe angegangen. Dort waren etwa 30 junge Leute, wie festgestellt ist, Angehörige einer kommunistischen Touristenklub aus Dresden, in den einen der beiden Gasthöfe eingedrungen, wo gerade Kurkaste eine Tanzfestlichkeit abhielten, hatten sich dort unfreilich aufgeführt und die anwesenden Gäste belästigt und bedroht und waren gegen den Wirt und seine Angehörigen, sowie gegen den Drückshutmännlich geworden. Bei Eintreffen des Dresdener Polizeiaufgebotes hatten sich die Unruhstörer bereits wieder entfernt, doch gelang es, einen Teil von ihnen auf dem Bahnhof in Sebnitz und die übrigen in einer Hölle am Hauptstein, wo sie sich versteckt hielten, festzunehmen. Nach Feststellung ihrer Personallisten wurden sie bis auf weiteres wieder entlassen.

Wirtschaftskrisis und Einzelhandel.

Der Hauptausgleich des Allgemeinen Dresdner Einzelhandelsverbandes hielt am Freitag im Hotel Bristol eine gut besuchte Sitzung ab. Der 1. Vorsitzende, Direktor Oohrich, begrüßte die zahlreich erschienenen Herren des Vorstandes

Unsere stadtbekannteste Tante Mieke

Iederei gestern ihren achtzigsten Geburtstag. Eine stattliche Schar von Gratulanten hatte sich in ihrem Trauben, nach Abendessen Stübchen eingefunden. Tante Mieke ist sich freu geblieben und verabschiedet nach wie vor alle Errungenschaften der neuen Zeit. So ist sie nie mit der Eisenbahn oder gar mit der Elektrizität gefahren. Sie brennt noch ihre von ihrem Urgroßvater vererbte Delamppe und trägt Kleider, wie man sie vor 50 Jahren trug. Ihr Stolz sind 26 Paar Schuhe, die aber auch sämtlich über 50 Jahre alt sind. Da nun Tante Mieke sich auch die Schuhwichse aus Ruß und Wasser selbst herstellt, haben natürlich die Schuhe an Echtheit sehr eingebüßt. Ein Gratulant brachte ihr nun aus Scherz eine Dose Bubo, die bekannte Schuh-Creme mit. Tante Mieke war entrüstet, daß man in ihre heiligen Räume solch ein teures Produkt der Neuzeit mitzubringen wagt. Als aber der Gratulant die älteste der Schuhe, die grau, hart und unansehnlich geworden waren, hernahm, mit Bubo einrieb und dieselben durch ein paar Striche einen Hochglanz bekamen, das Leder weich wurde, da fiel Tante Mieke vor Schreck aus Sola. Doch bald darauf sagte sie: „Lach mir aus mal!“ Und sie pulste mit „Büdo“ alle 26 Paar Schuhe. In verblüffend kurzer Zeit fanden die alten Schuhweiteranen mit einem tiefdunklen Hochglanz da, daß Tante Mieke vor Freude in die Hände klatschte und rief: „Büdo! Büdo! Das es so etwas gibt!“ — Man sollte eigentlich vorstehende Geschichte dem Bubowerk, chemische Fabrik in Schweden a. N., welche die ganz ausgezeichnete Schuhcreme „Büdo“ herstellt, einschicken. Es wäre eine glänzende Reklame für ihr hochwertiges Präparat, das übrigens überall erhältlich ist.

Vor der Beireiung Düsseldorf.

Düsseldorf, 24. August. Die städtische Verwaltung erteilt folgenden Aufzut an die Bürgerchaft der Stadt Düsseldorf:

Die Beilage verläßt in den allernächsten Tagen die Stadt. Die Stadtverwaltung freut sich mit der gesamten Bürgerchaft, daß die Stunde der Befreiung nun endlich ist. Sie bittet aber auch gleichzeitig, daß die Bevölkerung am Mümmungstage und beim Abzug der Truppen die Ruhe und Würde bewahren möge, die sie in den Jahren der Besetzung erachtet hat. Möge unserer Vaterstadt nach der schweren Zeit der Besetzung nunmehr eine allschöner Zukunft bevorstehen. Der Bevölkerung wird weiter mitgeteilt, daß die Mümmung am Mittwoch nach 25. um 24. August vollzogen sein wird. Die zur nördlichen Zone des linksrheinischen Gebietes gehörenden Stadtteile Oberkassel und Decet bleiben weiter besetzt.

Ungerechtigkeit in der Saarfrage.

Eine amerikanische Stimme.

Report, 24. August. Auf der politischen Konferenz in Washington ging Rector Rappard der Genfer Universität auf die Ungerechtigkeit in der Saarfrage ein. Rappard erklärte, daß Amerika durch den Eintritt in den Völkerbund eine gerechte Behandlung dieses Problems hätte erreichen können. Nichts bringt den Frieden mehr in Gefahr, als die Saarfrage. Die Ungerechtigkeit hätte ihren Ursprung in der parteilichen französischen Verwaltung. Die Unwissenheit eines amerikanischen Vertreters hätte genügt, Ungerechtigkeiten in der Saarfrage zu verhindern.

Blockade des gefamten Rißgebietes.

Frankfurt, 23. August. Um Abd. el Krim die Zufuhr von Munition und Waffen abzukneifen, hat Frankreich eine Blockade des gefamten Rißgebietes organisiert, und zu diesem Zweck ist bereits am 22. Juni mit Spanien ein Abkommen geschlossen worden. Auch ist ein Abkommen zwischen Spanien und Frankreich einmündig und dem englischen Konsul in Tanger andererseits getroffen worden, das die Organisation der Blockade auch in den Gewässern der Zone von Tanger regelt.

Wie der „Temp“ schreibt, besteht das in den Rißgewässern kreuzende französische Geschwader aus zwei Kreuzern, sechs Torpedobooten und sieben Aviso-Schiffen. Spanien soll außerdem noch zwei Kreuzer, fünf Kanonenboote und elf Küstenschiffe und England vier Zerstörer zur Unterdrückung des Waffenhandels in die Rißgewässer entsandt haben.

Noch eine gemeinsame Offensive?

London, 24. August. (Telunion.) Wie der „Morning Post“ aus Tanger gemeldet wird, hat gestern eine Unterredung

Dresdner Erinnerungen zu Nietzsche's Todestag.

Aus Anlaß des am 25. August d. J. sich zum 25. Male wiederholenden Todestages des berühmten Philosophen Friedrich Nietzsche sei daran erinnert, daß dieser zum ersten Male in Dresden nach Aufgabe seiner Wälder Professor im August 1879 gewickelt hat. Er wohnte damals im Hotel „Stadt Berlin“ und hielt sich hier nur drei Tage auf, um die Galerie und das Musikkabarett zu besuchen.

Ein Jahr später weilte Nietzsche in Begleitung seiner Mutter von Mitte Mai bis Anfang Juni 1880 in Dresden, wohnte im „Britisch Hotel“ in der Landhausstraße und sah nachmittags mit Vorliebe, während sich seine Mutter auf der Prager und Schloßstraße schaukelte, an, bei dem damaligen Hofmündbäcker Adam in der Schloßstraße (heutige Schloßkonditorei Weber). An jedem Nachmittage konnte man den berühmten Verkäufer von Alo sprach Zarathustra, der sich damals auch in Dresden mit dem Chemiker Verleger seines in drei Teilen von 1878 bis 1880 erschienenen Werkes „Morgenröte“ wiederholt getroffen hat, im Interarium des dämmerigen Lades bei einer Tasse Kaffee und einem Zehnenbäcker sitzen sehen. Die schmucken Wästelträuler des Herrn Hofmündbäckers Adam, der heute noch als rüstiger Wirtbürger unserer Stadt lebt, konnten den Herrn Professor, und sobald er den Lade betrat, rief eine frische Mädchenstimme durch ein Schiebefenster nach dem Anrichterraum: „Eine Melange und ein Zehnenbäcker für Herrn Professor!“ — Friedrich Nietzsche, der damals schon augenleidend war und bereits an jenen, sich später häufenden, gefährlichen nervösen Zuständen litt, trug eine leicht gebaute Brille und setzte sich in Adams Konditorei immer möglichst in eine dunkle Ecke. Er las dort keine Zeitung, sondern wartete nach dem Verpassen seiner alltäglichen Vorkerer auf die Rückkehr der Mutter. Mit dieser besuchte er wiederholt das Altkläder Hoftheater und sah sich dort nach drei im Nietzsche-Archiv aufbewahrten Theaterzetteln des Dresdener Komponisten Edmund Kreyhsamer damals viel gestellte Oper „Die Volkunger“, „Die Adhain von Saba“ und den „Freischütz“ an.

Nietzsche ist dann ein drittes und letztes Mal kurz vor einer seiner verschiedenen Italienreisen 1884 im März in Dresden gewesen, wo er zusammen mit dem ihm bekrenzenden Annaberger Komponisten Peter Gast die Sammlungen des Albertinums in AugustenstraÙe nahm und auch im Uhorischen Museum wie im Rührer-Haus gewesen ist. Er wohnte, nach einer Eintragung in das damalige Fremdenbuch, wiederum im „Britisch Hotel“, sah dort mit Vorliebe in einer durch eine Gasse hindurch beleuchteten, verdeckten Ecke und war

auch dem bedienenden Personal gegenüber einflüßiger als bei seinem Dresdner Aufenthalt 1880.

In seinem Briefwechsel mit Peter Gast hat Nietzsche später öfters von Dresden gesprochen, besonders von verschiedenen berühmten holländischen Gemälden in der Galerie und von der Klangschönheit der berühmten königlichen Kapelle im Opernhaus, die auch für Friedrich Nietzsche der Inbegriff aller musikalischen Köstlichkeiten gewesen ist. Der Philosoph hatte auf seiner letzten Reise von Dresden dann Gelegenheit, in Berlin und auch in München die dortigen Opernhäuser zu besuchen, stellte aber in seinen Briefen an Gast die künstlerische Leistung des Dresdner Orchesterkörpers unbedingt über die der anderen Kapellen.

Auch in Dresden rief die Nachricht von Nietzsche's Tod, der für den elfjährigen Wahnstanz dahinlebenden Denker eine willkommene Erlösung sein mußte, im Kreise seiner damaligen, nicht kleinen Dresdner Gemeinde Wehmüt und Trauer hervor. Paul Bleke war es besonders, der sich in Dresden am Vortragspult stark für den Dichter Nietzsche eingesetzt hat, und er war es auch, der bei der bald nach Nietzsche's Tode in Weimar stattfindenden Gedächtnisfeier einen allen noch heute lebenden Teilnehmern tief im Gedächtnis haftenden wundervollen Prolog sprach.

Kurz vor dem Ausbruch seiner Krankheit (1889) äußerte sich der Philosoph in einem Briefe an Paul Reb: „... und wenn ich wirklich gelunden sollte, will ich mir es ernsthaft überlegen, ob ich mit der Mutter nicht nach Dresden alicke. Wenn man an der Bürgerwiese oder im Schweizer Viertel etwas haben könnte.“ Es sollte freilich anders kommen. Die Nacht des Wahnstanzes verflachte ihn unglücklichen Eingebler von Sils-Maria und führte ihn über Jena und Raumbura nach Weimar, in welcher Stadt der frante Philosoph vor 25 Jahren am 25. August 1900 in den Armen seiner ihm anopfernden Schwester Frau Elisabeth Forcher-Nietzsche endlich Erldung von seinen Leiden finden sollte.

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Die heutige Aufführung der „Götterdämmerung“ ist die erste Vorkellung für die Anrechnung der H. Anfang 10 Uhr.

Mittwoch, am 26. August, außer Anrecht „Eugen Oegin“, Musikalische Leitung: Hermann Ruschbach. Spielleitung: Georg Toller. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus. Für diese Spielzeit sind noch einige Anrechtstellen verfügbar. Die Ausgabe derselben erfolgt am Mittwoch, dem 26., und Donnerstag, dem 27. August,

von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses.

Mittwoch, den 26. August, außer Anrecht, das Drama: „Niu“ von Otto Dymow in folgender Besetzung der Hauptrollen: Alice Werben (Niu), Bruno Decarli (Walte) und Felix Steinböck (Er). Spielleitung: Josef Meien. Anfang 10 Uhr.

* Oper im Albert-Theater. Dienstag, 26. August, 7 1/2 Uhr, zum letzten Male: „Baccato“, klassische Operette in 3 Akten von Suppe. Musikalische Leitung: Dr. May. Spielleitung: Oberspielleiter Viktor Pruscha. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Baccato: Sophie Schneider; Beatrice: Danna Kirbach; Fiabella: Aki Almoslino; Perna: Wanda Goebbe; Giannetta: Hilde Karneit; Pietro: Adolf Dimano; Scaglia: Herbert Winkler; Lotteringsli: Fred Müller; Lambertuccio: Viktor Pruscha; Leoncello: Ernst Schickstanz.

* Mitteilung aus der Kasse des Neuen-Theaters. „Gräfin Mariza“, die große Schlageroperette von Emmerich Kalman, geht am Donnerstag, dem 27. August, zum 200. Male in Szene. Johanna Schaubert, Grete Brill und Otto Mariz, deren Urlaub beendet ist, treten darin wieder auf. Die weiteren Hauptrollen sind mit Otto Wlofer, Carl Euffach, Willy Karl, Alaco Vanger und Ida Kattner besetzt. Die Original-Regenerkapelle Hansch Dlab ist eigens zu dieser Jubiläumsvorstellung verpflichtet worden. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

* Das Bauhner Stadttheater eröffnet seine diesjährige Spielzeit am 10. September mit Hugo v. Hofmannsthal's Spiel „Fiedermann“. Die im Vorjahre, werden auch in diesem Winter Schauspiel und Operette den Spielplan beherrschen, wobei — wie der soeben von Direktor Hans Frimler herausgegebene Prospekt erkennen läßt — dem Schauspiel eine weitgehendere Pflege eingeräumt werden soll als in der vorjährigen Spielzeit. Neben Klassikern wie „Robale und Hebe“, „Maria Stuart“, „Die Räuber“, „Urfaust“, „Sogez“, „Othello“, u. a. m. sind vorgesehen: „Blauhüh“, „Reimliche Brautfahrt“, des Bauhner Bühnendichters Leo Veng, „Kraume“ von Bomsfeld, „Sommerput“, „Wetter Delse“, „Wer weinet um Judenan“, „Schind und Jan“, „Die Tänzerin“, „Improvisationen im Juni“, „Kolportage“, „Sech Personen suchen einen Autor“, „Die Reubert“, „Erdeß“. Augenmerklich will man dem modernen Schauspiel besondere Aufmerksamkeit zuwenden, daß man doch gar Toller's „Wandlung“ erworben. Auch die bereits für das Vorjahr vorgehene Uraufführung „Der Wager zum Nichts“ von Reno Horn, einem jungen belpäuger Talent, ist vorgehene. Besondere Beachtung findet ferner auch der Umstand, daß der in der vergangenen Spielzeit gemachte Verlust, auch die Oper in den Spielplan aufzunehmen, nunmehr forgesetzt werden soll. In Aussicht genommen sind u. a. „Madame Butterfly“, „Hofmann's Erzählungen“, „Mignon“, „Waldschütz“, „Kriegsgötter“, „Morgenstern“, und zwar vier literarischer und vier musikalischer Natur, sollen auch in diesem Spieljahr veranstaltet werden. Von den Kunst-